

Der Schulunterricht in Italien

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerisches Schularchiv : Organ der Schweizerischen Schulausstellung in Zürich**

Band (Jahr): **1 (1880)**

Heft 9

PDF erstellt am: **08.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-250267>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

zimmers wäre eine einseitige Beleuchtung gar nicht möglich, da man alsdann alle Läden zu gleicher Zeit schliessen müsste. Dann bietet diese nördliche Lage der Schulzimmer noch den Vortheil, dass auch bei der grössten Hitze im Sommer in den Schulzimmern eine angenehme Temperatur herrscht. Wir erfreuen uns auch von einer Tag- und Nachtgleiche zur andern eines nicht störenden Sonnenlichtes.

Die Ventilation leistet das Wünschbarste. Wer unsere Lehrzimmer betritt, wird sogleich sagen, dass darin keine sogenannte Schulluft zu finden sei; dieselben werden so stark ventilirt, dass man darin ebenso leicht athmet, als in der freien Luft.

Die Heizung ist bei richtiger und sachkundiger Besorgung vollständig ausreichend. Es kann die Temperatur auch bei grösster Kälte unter diesen Bedingungen konstant auf 14—15° R. erhalten werden.

A. Morf, Lehrerin.

Kantonale Schulgeschichten.

Wir geben in Nachfolgendem die Liste der kantonalen Schulgeschichten, die wir gegenwärtig besitzen oder von denen wir Kenntniss haben. Zugleich ersuchen wir alle Diejenigen, die im Falle sind, diese Liste zu ergänzen, um gef. Mittheilung an das *Archivbureau der Schweiz. perm. Schulausstellung in Zürich*. Da eine möglichst vollständige Bekanntgebung und Sammlung im Interesse Aller liegt, die auf dem Gebiete der schweiz. Schulgeschichte arbeiten, so werden wir die Ergänzungen der Liste im „Schularchiv“ notiren und sie in möglichster Vollständigkeit zu leihweiser Benützung anzuschaffen streben.

- Zürich: R. Rüegg, das Schulwesen des Kts. Zürich. 1871.
Dr. H. Ernst, Geschichte des zürch. Schulwesens bis gegen das Ende des 16. Jahrh. 1879.
Troll, Schulgeschichte der Stadt Winterthur.
- Bern: Dr. J. J. Kummer, Geschichte des Schulwesens im Kt. Bern. 1874.
Deutsch und französisch.
J. Egger, Geschichte des Primarschulwesens. 1879.
- Luzern: Dula, in verschiedenen Jahrgängen der luzern. Konferenzblätter.
Historische Darstellung des Schulwesens der Stadt Luzern (in den Schülerverzeichnissen der Stadt Luzern 1871—1875).
- Schwyz: M. Dettling, das Unterrichtswesen des Kts. Schwyz. 1872.
- Freiburg: Dr. Berchtold, histoire de l'instruction publique. 1846.
- Solothurn: Fr. Fiala, Geschichtliches über die Schule von Solothurn (Programm der Kantonsschule 1875, 1876, 1879).
- Basel: Fechter, Geschichte des Schulwesens zu Basel (zwei Gymnasialprogramme 1837 und 1839).
- Appenzell L.-Rh.: J. B. E. Rusch, das öffentliche Unterrichtswesen. 1871.
- Waadt: Ch. Archinard, histoire de l'instruction publique. 1870.
- Ferner: Historisch-geographisch-statistisches Gemälde der Schweiz. (Hgg. im 2. Viertel dieses Jahrh.)

Erschienen sind mit mehr oder weniger eingehenden Berichten über das Schulwesen, Zürich (Meyer v. Knonau), Luzern (Dula), Uri (Lusser), Schwyz (Meyer v. Knonau), Unterwalden (Businger), Glarus (Heer), Freiburg (Kuenlin), Solothurn (Strohmeier), Baselstadt (L. A. Burkhardt), Aargau (Bronner), Thurgau (Pupikofer), Tessin (Franscini), Waadt (Vuillemin). Von Graubünden (Röder & Tschärner) ist der 2. Theil, der das Schulwesen enthalten sollte, nicht herausgekommen.

Selbständige Monographien über einzelne Kantone:

Zellweger, der Kt. Appenzell. 1867.

Pupikofer, Geschichte des Thurgaus. 1828. 1830.

Zürich, 1880.

Archivbureau.

Der Schulunterricht in Italien.

„Die gebildetste Nation ist diejenige, welche die grösste Zahl Schulen aufweist“, sagt Jules Simon. Sehen wir einmal, was für Fortschritte unter den

romanischen Staaten Italien in den letzten Jahren im Schulfache, d. h. in der Bildung gemacht hat.

Die Zahlen, die wir hier aufstellen, sind der letzten statistischen Veröffentlichung entnommen.

Beginnen wir mit den Analfabeten. Im Jahre 1861 zählten die italienischen Register, Venetien und Rom ausgenommen, für das damalige Königreich 16,999,071 Bürger, die weder lesen noch schreiben konnten. Ziehen wir von dieser Zahl alle Diejenigen ab, welche nicht über 12 Jahre alt waren und die Summe 3,115,709 ausmachen, so reduziert sich das Total der wirklichen Analfabeten auf 13,783,992.

Bis zum Jahre 1871, also im Zeitraum von 10 Jahren, verminderte sich die Zahl der Analfabeten um 359,779 im Reiche überhaupt, stieg dagegen im Neapolitanischen und blieb stationär in den sizilianischen und sardischen Provinzen.

Hieraus folgt nun, dass im Zeitraum von 1861—71 in diesen letztgenannten Provinzen der Primarschulunterricht nicht pflichtgemäss gepflegt und ausgedehnt wurde. Zu seiner Zeit werden wir sehen, was für Fortschritte in den Jahren 1871—81 gemacht worden sind.

Kinderasyle bestanden im Jahre 1872—73 1098 mit 130,801 Zöglingen; im Jahre 1876—77 stiegen sie auf 1297 mit 147,978 Zöglingen.

Oeffentliche Primarschulen zählte der Staat 1870—71 genau 32,782; in 1876—77 aber 38,255 mit einer Zunahme von 368,085 Schülern.

Die Lehrerseminarien erlitten in den Jahren 1873—78 einen Rückgang von 84 männlichen Zöglingen, vermehrten sich dagegen um 2008 weibliche Zöglinge.

Die Gymnasien weisen in ihren Registern von 1871—77 eine Zunahme von 2034, die Lyceen eine solche von 2039 Schülern auf.

Die Matrikeln der Universitäten dagegen zeigen in dem erwähnten Zeitraume eine Verminderung von 2874 Studenten, während gleichzeitig die Zöglingenzahl der techn. Spezialschulen, der Kunstschulen und Konservatorien einen bedeutenden Zuwachs aufweisen.

Wir haben also im Jahre 1875—76 in öffentlichen und privaten Primarschulen 1,935,617 Schüler. — Im Jahr 1877—78 zählen die Lehrerbildungsanstalten 7854 Zöglinge. In 1876—77 die Gymnasien 10,413, die Lyceen 5684 Schüler; die Universitäten 8784 Studenten und in 1877—78 die technischen Spezialschulen 4079 Zöglinge. Im Jahre 1875—76 liessen sich 4096 in die Register der Kunstschulen und 924 in die der Konservatorien eintragen.

Alles zusammengefasst zählt Italien eine Schülerschaft von 1,977,415 Köpfen. Rechnet man hiezu noch die höheren technischen und militärischen Anstalten, so kommen wir zum Schluss, dass die Halbinsel gegenwärtig mehr als zwei Millionen junge Leute in ihren Schulen unterrichtet und dass in den letzten fünf Jahren die Frequenz um die runde Zahl von 350,000 zugenommen hat.